

Die Holzkette Schwarzwald e. V.

Ein breit aufgestellter Verein stellt sich vor

Kathleen Mönicke

Der Schwarzwald ist mit 365 000 Hektar Waldfläche die walddreichste Landschaft in Baden-Württemberg. Trotz der großen Bedeutung der Holzwirtschaft für die Region, gerade auch im Hochschwarzwald, war der Rohstoff Holz in der Vergangenheit bei den Verbrauchern nicht sonderlich beliebt. Der Verein Holzkette Schwarzwald e. V. (früher »Holzkette Hochschwarzwald«) engagiert sich deshalb dafür, die Verwendung von heimischem Holz zu fördern und damit die Holzwirtschaft zu stärken. Dies soll mit der Verbesserung der Zusammenarbeit der verschiedenen Produktionsstufen im Holzsektor sowie durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen erreicht werden. Bei der Umsetzung dieser Ziele stützt sich der Verein auch auf sein großes Netzwerk.

Der folgende Beitrag ist aus einem Interview entstanden, für das sich drei Vereinsmitglieder mit herausgehobenen Funktionen zur Verfügung gestellt haben: Dipl.-Ing. Peter Bläsi, der erste Vorsitzende des Vereins, Geschäftsstellenleiter Carl-Walter Roth und Fridolin Schwehr, Beirat für den Bereich Holzhandel. Die Fragen der Autorin sind kursiv, die Antworten der drei Interviewpartner in normalem Schriftgrad wiedergegeben.

Seit wann existiert Ihr Verein und warum wurde er gegründet? Wieviel Mitglieder haben Sie?

Der Verein Holzkette Schwarzwald e. V. entstand 1997 als Zusammenschluss von Vertretern aus Gemeinden, Forst- und Holzwirtschaft, Handwerks- und Gewerbebetrieben, Dienstleistungsunternehmen und Privatpersonen. Ausschlaggebend für die Gründung war die EURES-Studie »Standortinitiative Hochschwarzwald«¹, die den Ist-Zustand verschiedener Wirtschaftsbereiche analysierte und Maßnahmen für die regionale Wirtschaftsförderung vorschlug. Die Studie wurden von den Gemeinden Lenzkirch, Löffingen und Titisee-Neustadt in Auftrag gegeben, die sich dann übrigens

auch unter den Gründungsmitgliedern des Vereins befanden.

Die Ergebnisse der EURES-Studie stellten vor allem die große Relevanz des Holz-



V. l. n. r.: Carl-Walter Roth, Fridolin Schwehr und Peter Bläsi (Foto: Kathleen Mönicke)



Neu gebautes Holzhaus in Langenordnach (Foto: Kathleen Mönicke)

sektors für den regionalen Arbeitsmarkt im Hochschwarzwald heraus (die Region ist zu fast 50 % bewaldet² und ein Viertel aller Berufstätigen sind im Holzbereich beschäftigt). Gleichzeitig machten sie aber darauf aufmerksam, dass sich die enorme Bedeutung dieses Sektors bei weitem nicht in seiner Außenwahrnehmung widerspiegelt. Zugespitzt formuliert: Es wurde erkannt, dass die Holzbranche ein massives Imageproblem hat. Die einheimischen Verbraucher hatten bei Vereinsgründung nur ein geringes Interesse am Werkstoff Holz und seinen Produkten, es wollte beispielsweise fast niemand ein Holzhaus bauen.

Außerdem musste eine mangelnde Koordination und Kooperation zwischen den unterschiedlichen, an der Produktionskette Holz Beteiligten festgestellt werden. Des Weiteren konstatierte die Studie Nachwuchsmangel und eine zu geringe Innovationsbereitschaft bei den holzbe- und -verarbeitenden Betrieben.

Dieser negativen Entwicklung will unser Verein durch Maßnahmen entgegenwirken, die die Verwendung von Holz in der Region fördern und damit den Holzsektor stärken.

Die Mitgliederzahlen haben sich seit der Gründung gut entwickelt: Wir zählen mittlerweile ca. 170 Mitglieder, darunter sind 14 Gemeinden des Südschwarzwaldes. Am Anfang hatten wir lediglich etwas mehr als 30 Mitstreiter. Wer Mitglied bei uns werden möchte, kann dies online unter www.holzkette.de/de/mitglieder/mitglied-werden.php tun.

Warum ist es überhaupt so wichtig, die regionale Holzbranche zu fördern? Ist sie wirklich derart gefährdet?

Wir sehen tatsächlich verschiedene, nicht zu unterschätzende Gefahrenquellen für den regionalen Holzsektor:

Es ist zum einen zu befürchten, dass sich der Arbeitsplatzabbau, der sich in der Region schon seit einigen Jahren abzeichnet, durch die bereits genannten Probleme noch verstärken wird. Zum anderen beobachten wir, dass andere Baustoffe – im Gegensatz zu Holz – mit hohem finanziellem Einsatz weiterentwickelt und den Bedürfnissen der Verbraucher immer besser angepasst werden, oft mit Beteiligung der Wissenschaft. Dagegen wird heimisches Holz in (öffentlichen) Bauten teilweise benachteiligt, während andere Baustoffe teilweise staatlich subventioniert werden. Durch die Integration in Europa und die fortschreitende Globalisierung der Märkte wird sich der Konkurrenzkampf zwischen Holz und anderen Baustoffen künftig noch weiter verschärfen.

Mit welchen konkreten Maßnahmen wollen Sie diesen Entwicklungen entgegenwirken?

Wie schon gesagt, wollen wir darauf abzielen, dass in der Region möglichst viel Holz ver-



Logo und Qualitätszeichen »Holzkette Schwarzwald« (Foto: Kathleen Mönicke)



Ein Sägebetrieb im Hochschwarzwald (Foto: Kathleen Mönicke)

wendet wird. Im Einzelnen haben wir uns als Verein die Umsetzung der folgenden Maßnahmen auf die Fahnen geschrieben:

- die regionale Bedarfsdeckung an Holz durch die Zusammenführung von Forst- und Holzbetrieben zu verbessern
- ein regionales Marketingkonzept zu entwickeln, damit eine bessere Vermarktung und eine Steigerung des Absatzes von Holz aus dem Schwarzwald innerhalb und außerhalb der Region gelingt (u. a. durch das Qualitätszeichen »Holzkette Schwarzwald«)
- den Standort Schwarzwald für Betriebe zu sichern, die Holz erzeugen, be- oder verarbeiten sowie für Betriebe, die als Planer und Dienstleister mit der Holzwirtschaft zu tun haben
- für Holzberufe zu werben, junge Leute für Wald und Holz zu begeistern
- die verstärkte Nutzung von Holz als Energieträger zu fördern
- die Werbemaßnahmen, die Bund und Land für Holz durchführen, auf regionaler Ebene zu unterstützen
- Kontakt mit Institutionen im In- und Ausland zu pflegen, die ähnliche Ziele verfolgen.

Damit das etwas anschaulicher wird: Können Sie uns näher schildern, wie der Verein diese Maßnahmen umsetzt?

Das Wichtigste für uns ist die Information der Öffentlichkeit über den Rohstoff Holz und die

Holzbranche. Zum Beispiel organisieren wir Besichtigungen von Forst- und Holzbetrieben für in- und ausländische Interessenten und sind mit Infoständen bei Wald- und Holzveranstaltungen ähnlicher Organisationen dabei. Dazu führen wir auch als Verein selbst die verschiedensten Aktionen und Veranstaltungen durch. Außerdem zeigen wir Ausstellungen und halten Vorträge und Seminare zu den unterschiedlichsten Themen. Natürlich wird auch die Presse über unsere Aktivitäten informiert.

Das klingt alles sehr beeindruckend! Nennen Sie uns doch einmal beispielhaft einige Ihrer Aktionen und Veranstaltungen.

Wir machen beispielsweise Informationsveranstaltungen zu Holzpellets / Heizen mit Holz, Altbausanierung und Hausfinanzierungsmodellen. Aber auch darüber, wie sich gemäß der Feng Shui Lehre ein holzgeprägtes Wohnumfeld (positiv) auf den Menschen auswirkt, haben wir schon berichtet ... Wir bieten immer wieder Exkursionen an, z. B. Besichtigungen von Sägewerken oder Holzheizanlagen der unterschiedlichsten Dimensionen – von der privaten Kleinanlage bis zum großen Blockheizkraftwerk.

Auch für Bauwerke aus Holz organisieren wir Besichtigungen. Hier gibt es ebenfalls eine

riesige Bandbreite: Wir zeigen Holzhäuser in ihren verschiedenen Baustufen, waren aber auch schon bei der Holzachterbahn im Europapark oder haben des Skimuseum Hinterzarten mit einer Führung besucht! Um über Holz als Rohstoff zu informieren, machen wir immer mal wieder geführte Waldbegehungen.

Des Weiteren halten wir Fachvorträge für Mitarbeiter aus den holzbe- und -verarbeitenden Betrieben, wenden uns aber genauso an die interessierten Laien – zum Beispiel mit dem Symposium »Holz – Mensch – Raum« in Titisee oder einem Vortrag zur Waldentwicklung in Zeiten des Klimawandels. Gemeinsam mit unserem Netzwerkpartner proHolz Schwarzwald haben wir ebenfalls schon Vortragsreihen organisiert.

Unser wichtigstes Präsentationsmedium sind jedoch die »Schwarzwälder Holztage« – eine im zweijährigen Rhythmus stattfindende Messe, bei der sich natürlich alles um das Thema Holz dreht: Wald, Kunst, Handwerk, Vorführungen, Maschinen, Berufsschule, Energie ... Unsere Mitglieder können sich, ihre Arbeit und ihre Produkte, dort zu günstigen Standgebühren präsentieren, in der Regel gibt es zwischen 50 und 80 Stände. Auch Gastaussteller sind mit dabei. Wir verzeichnen bei den Holztagen, die immer in ei-



Die Schwarzwälder Holztage 2014 vor und im Kurhaus Hinterzarten (Fotos: Holzkette Schwarzwald e. V.)

ner der Mitgliedsgemeinden stattfinden, stets mehrere Tausend Besucher (der Rekord lag 2006 in Löffingen mit 5000 bis 6000 Personen). Dies sehen wir zugleich als Gelegenheit, neue Mitglieder zu werben. Das Begleitprogramm teilt sich auf in Fachvorträge, die Spezialthemen der Holzbranche behandeln, und in Vorträge, die für jedermann verständlich und interessant sind. Die nächsten »Schwarzwälder Holztage«, die eigentlich schon im Jahr 2020 hätten stattfinden sollen, werden coronabedingt auf Anfang Juli 2022 verschoben. Sie werden in der Gemeinde St. Peter abgehalten.



An den Ausstellungsständen gibt es für Alt und Jung viel zu entdecken (Fotos: Holzkette Schwarzwald e. V.)



Hölzernes Kunstobjekt im Skulpturenpark Grafenhausen (Foto: Kathleen Mönicke)

Um all dies zu organisieren, benötigen Sie sicherlich viele helfende Hände und jede Menge Fachverstand. Wie spiegelt sich das in der Vereinsstruktur wider?

Die Arbeit des Vereins wird überwiegend durch den Vorstand und den Beirat übernommen. Letzterer ist sehr breit aufgestellt: Er besteht aus fachkompetenten Vertretern der verschiedenen Holzbereiche (Forstwirtschaft, Holzindustrie, Holzhandel, Energie, Zimmerer und Schreiner, Gewerbeschulen/Ausbildung, Architekten/Ingenieure, Holzkunst und Holzbildhauerei).

Dazu kommt ein Vertreter aus den Mitgliedsgemeinden. Die Beiratsmitglieder übernehmen nach außen hin entsprechend ihres Fachbereiches spezielle Beratungs- und Informationsaufgaben. So hat z. B. der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald die Holzkette gebeten, ihn dabei zu beraten, welches Holz man vorzugsweise für die Bauten der nächsten Landesgartenschau verwenden sollte (empfohlen wurde wegen ihrer Langlebigkeit die Douglasie). Aber auch Bürger können sich mit Fragen an den Verein wenden – zu jedem »Holzprojekt« kann der richtige Fachmann vermittelt werden, seien es Planer und Konstrukteure, Handwerker, Künstler oder sogar Bootsbauer.

Nach innen unterstützt der Beirat den Vorstand bei wichtigen Planungen und Entscheidungen und stellt das Verbindungsglied zwischen dem Vorstand und den Mitgliedern aus den verschiedenen Fachrichtungen dar.

Arbeiten Sie zur Erreichung der Vereinsziele auch mit anderen Institutionen oder Interessengemeinschaften zusammen?

Ja, mit sehr vielen! Dies ist für uns sogar ein ganz zentraler Punkt unserer Vereinsarbeit. Wir haben mittlerweile ein großes Netzwerk aus Expertengruppen und Interessenvertretern aufgebaut, die mit unseren Zielen und Themen im engen Zusammenhang stehen oder sich überschneiden. Die regionale Clusterinitiative proHolz Schwarzwald³ haben wir schon erwähnt. Sie versteht sich als Netzwerk und Plattform zugleich und engagiert sich wie wir für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Forst- und Holzwirtschaft. Eine ähnliche Einrichtung gibt es für ganz Baden-Württemberg: die proHolzBW GmbH⁴, die sich ebenfalls für die landesweite Förderung der Holzverwendung stark macht. Sie informiert, vermittelt und unterstützt die Teilbranchen entlang der Wertschöpfungskette vom Forstbetrieb bis zum Endverbraucher. Für die Verwendung einer ganz speziellen Holzart engagiert sich der Verein Forum Weisstanne e. V.⁵. Des Weiteren arbeiten wir auf Landesebene mit diversen Expertengruppen zusammen, die in dieser Stelle aber nur aufgezählt werden sollen: die Architekten- und Ingenieurkammer, die Clusterinitiative Forst und Holz und der Landesbeirat Holz. Auf regionaler Ebene ist die Schreinerinnung Hochschwarzwald mit Sitz in Bonndorf ein wichtiger Partner für uns, ebenso die LEADER-Gruppe Südschwarzwald und der letztes Jahr neugegründete Verein Bauwerk Schwarzwald e. V.



Holzschindeln gehören zur Schwarzwälder Baukultur
(Foto: Hanspeter Trefzer / Schule Birklehof u. a.)

Da über die Gründung von Bauwerk Schwarzwald e. V. bereits in der »Badischen Heimat« berichtet wurde (Heft Nr. 3/2019), würde ich gern einmal nachfassen, wo bei diesem Verein die Schnittmenge zur Arbeit von Holzkette Schwarzwald e. V. liegt ...

Bauwerk Schwarzwald versteht sich als Anlaufstelle und Kompetenzzentrum zur Erhaltung und Förderung der Schwarzwälder Baukultur und des regionalen Handwerks.

Es geht dem Verein jedoch weniger um die museale Bewahrung des kulturellen Erbes als vielmehr um dessen Neubelebung für die Zukunft. Dabei sollen Bau-, Kultur- und Handwerksinitiativen wie auch Kammern, Verbände und andere Organisationen verbunden werden, um gemeinsam der Baukultur und dem Handwerk im Schwarzwald neue und wichtige Impulse zu verleihen. Dies ist dasselbe Ziel, dass wir als Holzkette Schwarzwald e. V. in den Bereichen Baukultur und Handwerk verfolgen. Insofern drängt sich eine Zusammenarbeit geradezu auf. Wir sehen übrigens thematisch ähnlich



Esstisch aus Schwarzwälder Fichtenholz
(Foto: Kathleen Mönicke)

oder gleich gelagerte Interessenverbände generell nicht als Konkurrenz an, sondern erkennen, dass sich aus einer Kooperation starke Potenziale für die gemeinsame Zielerreichung ergeben.

Könnte ich mich als völlig branchenfremde Person eigentlich auch für die Erreichung der Vereinsziele einbringen? Wenn ja, wie?

Auf alle Fälle! In unserem Verein sind ja bereits Privatpersonen engagiert. Sie könnten sich, wie jeder Endverbraucher, darum bemühen, möglichst viele Produkte aus heimischen Hölzern zu kaufen (z. B. Möbel). Es gibt übrigens weitaus mehr Holzarten im Schwarzwald, als man gemeinhin denken mag.



Holzarten im Schwarzwald
(Foto: Kathleen Mönicke)



Detailaufnahmen der »Nistskulpturen« vom Holzkünstler Simon Stiegeler, gefertigt aus Käfer- und Totholz
(Foto: Kathleen Mönicke)

Sie könnten auch künftig mit Holz heizen – indem Sie einen Ofen oder eine Pelletheizung bei sich installieren. Oder Sie könnten auch gleich ein ganzes Holzhaus bauen (schmunzeln). Naja, oder vielleicht erst mal mit einer Sauna anfangen ...

Wie steht es denn eigentlich aktuell um die Erreichung der Vereinsziele? Haben der Holzsektor und der Rohstoff Holz noch immer ein negatives Image?

Wir bemerken seit einigen Jahren eine Trendwende, das schlechte Image von Holz hat sich dank der allgemeinen Bestrebungen zum nachhaltigen Konsum sehr verbessert. Holz als nachwachsender Rohstoff ist nun mal per

se nachhaltig. Die Nachfrage nach Holzprodukten ist daher stark gestiegen und tatsächlich überlegen auch immer mehr Leute, sich ein Haus aus Holz zu bauen ... Um dies zu fördern, bieten wir ja auch Exkursionen zu Holzhausbauten an. Es werden momentan auch neue Holzarten »entdeckt«: Zum Beispiel gilt jetzt das früher verpönte Holz mit Maserungen als »schick«. Auch Käferholz, das aufgrund des Befalls mit dem Borkenkäfer unzählige Lochstrukturen aufweist, findet immer mehr Verwendung – etwa als besonders interessantes Möbelstück oder künstlerisch gestaltetes Objekt.

Eigentlich ist unser Vereinsziel somit fast erreicht. Wir machen als Verein natürlich

trotzdem weiter, denn es gibt immer noch Luft nach oben.

Apropos Borkenkäfer: Schädlingsbefall und Unwetterschäden haben den regionalen Waldbeständen in jüngster Zeit sehr zugesetzt und bei den Waldbesitzern zu enormen finanziellen Einbußen geführt. Inwieweit kann die Holzkette hier Hilfe anbieten?

Dazu muss klar gesagt werden, dass die Gewährung finanzieller Hilfen für geschädigte Waldbesitzer oder Holzbetriebe nicht in unseren Zuständigkeitsbereich fällt. Es gibt staatliche Zuschüsse, die die Betroffenen aber selbst bei den zuständigen Stellen beantragen müssen. Wir erhalten als Verein übrigens auch keine finanzielle Förderung durch die Mitgliedsgemeinden, das Land, den Bund oder die EU (nur die anfangs erwähnte EURES-Studie wurde gefördert). Da wir kein gemeinnütziger Verein sind, müssen wir alle uns entstehenden Kosten selbst tragen.

Beim Thema Waldschäden könnten wir »nur« in einem Punkt helfen: Wir können Beratung anbieten, wenn es bei Neuaufforstungen um die Frage geht, welche Baumarten besonders resistent gegen Insektenbefall oder Klimaveränderungen sind.

Anmerkungen

- 1 Der EURES-Projektbericht wurde von einem Autorenteam des Institute for Regional Studies in Europe. Schleicher-Tappeser KG veröffentlicht und ist im Internet unter <https://sustainablestrategies.eu/wp-content/uploads/2018/05/Standortinitiative-Hochschwarzwald.pdf> abrufbar.
- 2 Das sind 67 000 Hektar Walfläche. 40 % davon befinden sich in kommunalem und 37 % in privatem Besitz, 23 % sind Staatswald. Ursprünglich herrschten vor allem Buche und Tanne vor, kleinstandortlich auch Eiche, Kiefer und Fichte. Unter dem Einfluss des Menschen (Waldweide, Streunutzung, Brandrodung, Holznutzung) hat sich die Baumartenzusammensetzung geändert: Buche und Tanne wurden zunehmend von Fichte und Kiefer verdrängt.
- 3 Nähere Informationen finden sich unter www.proholz-schwarzwald.com.
- 4 Nähere Informationen finden sich unter <https://proholzbw.de>.
- 5 Nähere Informationen finden sich unter www.weisstanne.info.



Anschrift der Autorin:
Kathleen Möncke M.A.
Im Schotten 1
79822 Titisee-Neustadt